

21. Internationales Atelierprogramm der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar

DOES HUMOR BELONG IN ART?

Humor als Ausdrucksform, Kulturprodukt, Kontaktmedium und Gemeinschaftsbildner, Existenzgrundlage alles Zwischenmenschlichen und Leidabwehrstrategie des Seelenlebens ist elementar und universal, entlastend und entwaffnend, unbestimmt und kryptisch, stimulierend und verführerisch, seltsam und schwer zu analysieren. Als subversiver Akt der Rebellion stellt der Humor die Starrheit unseres rational-logischen Denkens auf den Kopf, zielt auf die Hinfälligkeit des vermeintlich Endgültigen, indem er – ob nun mit den strategischen Mitteln der Andeutung oder Übertreibung, Albernheit oder Parodie, Irritation oder Ironie – alle festen Rollen und Einstellungen, Normen und Verpflichtungen dementiert. Die Methode, tradierte Ordnungsprinzipien, seien es gesellschaftliche oder ästhetische, auf humorvolle Weise in Frage zu stellen, um den Betrachter und seine Wahrnehmungsmuster zu verunsichern, lässt sich von der Avantgarde bis zur Postmoderne verfolgen. Mit dem Thema „Does Humor Belong in Art?“ sucht das Internationale Atelierprogramm nach KünstlerInnen, die sich des Humors bedienen und durch eine ironische Unterwanderung eine gegebene, individuell oder allgemein gültige Logik zu hinterfragen versuchen. Welchen Platz nimmt der Humor in der gegenwärtigen Kunstpraxis ein? Gehört Humor zur Kunst?

Humor hatte in der sakralen Kunst nichts verloren, die klassische Kunst mied das Lachen, im frühen Christentum und Mittelalter war es verpönt, galt als unstatthaft – Jesus Christus hatte, so hieß es, nie gelacht auf Erden. Wenngleich zu allen Zeiten gelacht wurde, lehnt die „hehre“, „wahre“, „ernste“, „erhabene“, „zeitlose“ bildende Kunst – trotz ihrer langen Tradition des Humoristischen von Rembrandt van Rijn, Francisco de Goya und Honoré Daumier über Marcel Duchamp und René Magritte zu John Waters, Raymond Pettibon und Vik Muniz – nicht selten die Darstellung oder Auslösung dieses Gefühlsreflexes ab, wird ihr eine gewisse Humorlosigkeit zugeschrieben, möchte der Künstler seine Größe, Einzigartigkeit und Bedeutung nicht durch oberflächlichen Unernst auf's Spiel setzen, neigen Kunstgeschichtler dazu, Humor zu umgehen. Oft findet Humor seinen Ausdruck in der Kunst durch die Überlagerung von visueller und sprachlicher Ebene oder Wortspiele, die Spiegelung des eigenen (Gesellschafts)Systems oder Kontextverschiebungen, das Umkehren von Sinn, Logik und gesundem Menschenverstand oder das Kollidieren verschiedener Wertesysteme, Alltagsrealitäten und Vorstellungen. Immer hängt, worüber man lacht, von den jeweiligen moralischen und ästhetischen Vorstellungen einer Zeit ab, auch in der Kunst. Nicht immer gibt es nur eine Pointe und manchmal wissen wir nicht, ob es in Ordnung ist, zu lachen oder nicht, ob ein Kunstwerk gleichzeitig voller Humor und kritisch sein kann oder ob sich Gegenwartskünstler immer ernst nehmen. Oder ob es wirklich keine größere Macht als die des Lachens gibt! („Die Macht ist stark – stärker das Gelächter“²), ob also im Humor, auch dem in der Kunst, eine gesellschaftliche oder politische Sprengkraft verborgen sein kann. Oder ist er Erlöser, Ermöglicher, Mutmacher, Trost – und zuweilen auch, wenn man trotzdem lacht?³ Oder ist „Humor einfach eine komische Art, ernst zu sein“, wie der Schauspieler Peter Ustinov einmal meinte?

Humor ist – in all seinen Facetten – ambivalent. Während man durch versöhnliches Scherzen einen Streit zu schlichten vermag, sind stichelnde Ironie und bitterer Sarkasmus schnell dessen Auslöser. Als die „siegreich behauptete Unverletzlichkeit des Ichs“⁴ ist Humor, klug eingesetzt, Schutzschild und Waffe zugleich, ein Instrument, das uns erlaubt, über Leiderfahrung, Missstände und Todesfurcht zu triumphieren, der finale Rettungsring, wenn Zweifel, Skepsis und Ausweglosigkeit drohen – und wirkt, laut Freud, ganz nebenbei stressabbauend. Sein oft als Ventil in der Feierabend-TV-Unterhaltungsindustrie abgeschriebenes Konzept wird zur Überlebensstrategie: Wer zuletzt lacht, lacht am längsten. Doch ist Humor so nicht nur Gegenstand philosophischer Auseinandersetzungen mit der Welt, sondern hielt längst Einzug in andere Gefilde. In psychiatrischen Therapien bietet er die Basis eines zwanglosen, emotionale Knoten und Hemmungen lösenden Umgangstons, der kreatives Potenzial wecken und Perspektivverschiebungen anregen mag. Generell ist die anthropologische Funktion des Humors offensichtlich und allgegenwärtig: er ist unabdingbare Grundlage für Freund- und Partnerschaften, wirkt anziehend – und ist so ein wichtiges Verbindungsglied zwischen uns und unserem Gegenüber.

Künstler, die sich mit diesem vorgegebenen Thema auseinandersetzen möchten, mögen sich für unser Programm bewerben.

¹ Hugh Greene

² Heinrich Lützel

³ Otto Julius Bierbaum

⁴ Sigmund Freud

INFORMATIONEN UND BEDINGUNGEN ZUR BEWERBUNG/TEILNAHME:

ZUR GESCHICHTE DES INTERNATIONALEN ATELIERPROGRAMMS:

Das "Internationale Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar" wurde 1994 ins Leben gerufen. Bisherige Jahresthemen: "Allegorien" (1995), "Fascis – Faschismus und Faszination" (1996), "Kopf an Kopf – Head to Head – Tête à Tête" (1997), "Gemeinschaft – Gesellschaft" (1998), "Hautnah" (1999), "Herzblut – Schriftbild" (2000), "Das Maß der Dinge" (2001), "über MENSCHEN – Zur Zukunft des Humanen" (2002), "herkunft niemandsland" (2003), "Die Ironie ist tot. Es lebe die Ironie!" (2004), "Die Kultur der Angst" (2005), "Die Subversion des Stillstands" (2006), "AUSSEN VOR" (2007), "Von der Unbestimmtheit" (2008), "Kunstfehler – Fehlerkunst" (2009), "Jenseits der Sehnsucht" (2010), "Über den Dilettantismus" (2011), "What Happened to God?" (2012), "Mit krimineller Energie" (2013) und „The Politics and Pleasures of Food“ (2014). Die bisherigen 60 Teilnehmer kamen aus: Argentinien, Australien, China, Deutschland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Irak, Irland, Israel, Italien, Japan, Kanada, Kroatien, Kuba, Mazedonien, den Niederlanden, Norwegen, Pakistan, Portugal, Russland, Schweden, der Schweiz, Serbien und Montenegro, Slowenien, Spanien, der Türkei, Uruguay und den USA.
www.acc-weimar.de/atelier/kommentare.html

FÖRDERUNG DURCH DIE STADT WEIMAR:

Die Stadt Weimar als Initiatorin und Partnerin des Internationalen Atelierprogramms verfolgt das Ziel, Künstlerförderung und Präsentation zeitgenössischer Kunst im Stadtraum miteinander zu verknüpfen, als Treffpunkt und Forum für Künstler zu wirken und internationale Beachtung zu finden. So sollen der internationale Kulturaustausch gefördert und Vorurteile abgebaut werden. Die Stadt Weimar unterstützt das Programm, indem sie u. a. ein Atelier mit angeschlossenem Appartement im Städtischen Atelierhaus Weimar zur Verfügung stellt. Das restaurierte Haus ist eines der ältesten Gebäude dieser Art in Deutschland. Es beherbergt elf Ateliers, welche an verschiedene Künstler auf begrenzte Zeit vermietet werden. Förderer des Atelierprogramms ist das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

ATELIER: Ein sehr gut ausgeleuchteter Raum (30 Quadratmeter) im Erdgeschoss des historischen Städtischen Atelierhauses Weimar, etwa zehn Minuten Fußweg zur ACC Galerie Weimar im Stadtzentrum. Im Keller des Atelierhauses gibt es eine Grafikwerkstatt (Tief-, Flach-, Hochdruck). Es steht jedoch keine weitere Technik-Ausstattung, wie Foto-, Video- und Digialequipment zur Verfügung. Bilder unter www.acc-weimar.de/atelier/atelierhaus.html

UNTERKUNFT: Mietfreies, möbliertes Appartement (30 Quadratmeter) im Erdgeschoss des Städtischen Atelierhauses, direkt neben dem Atelierraum, mit Telefon/Anrufbeantworter und DSL-Internetanschluss. Kostengünstige Verpflegung ist im ACC Café-Restaurant möglich (30% Rabatt).

TEILNAHME: Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrer Arbeit auf das Programmthema beziehen möchten, können sich bewerben. Es werden drei Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die für jeweils vier Monate in Weimar leben und arbeiten. Bewerbungen von Studentinnen und Studenten können leider nicht berücksichtigt werden.

AUSSTELLUNG: Eine Auswahl der im Atelierprogramm entstandenen Arbeiten kann in einer Gruppenausstellung im Jahre 2016 präsentiert werden. Die ACC Galerie Weimar entscheidet über die Teilnahme der Künstlerin/des Künstlers an der Ausstellung. Gemeinsam mit der Künstlerin/dem Künstler wird dabei für die Ausstellung ein mögliches Konzept entwickelt. Präsentationen von Kunstwerken im öffentlichen Raum werden – sofern es die Arbeit zulässt – in Absprache mit den Künstlerinnen und Künstlern ebenso angestrebt wie die Anwesenheit der Künstlerinnen/Künstler während des Ausstellungsaufbaus und der Eröffnung.

ZEITRÄUME: 1. Februar – 31. Mai 2015, 1. Juni – 30. September 2015, 1. Oktober 2015 – 31. Januar 2016.

STIPENDIUM: Die ausgewählten Künstlerinnen/Künstler erhalten ein monatliches Stipendium in Höhe von 1.000€. Die Anwesenheit in Weimar ist Voraussetzung für den Bezug des Stipendiums. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten sich am Ende ihres Aufenthalts in Form eines Vortrags in der ACC Galerie Weimar vorstellen. Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer bekommen freien Eintritt in das Stadtmuseum Weimar und die Häuser der Klassik Stiftung Weimar (Goethe-Nationalmuseum, Kunstsammlungen zu Weimar, Bauhaus-Museum, Neues Museum, Herzogin Anna Amalia Bibliothek). Die Programmteilnehmerinnen/Programmtelnehmer tragen ihre persönlichen Telefonkosten selbst und sind für ihre Krankenversicherung in Weimar selbst verantwortlich. (Eine Möglichkeit ist die Versicherung über www.mawista.com)

SPRACHEN: Englisch und Deutsch sind offizielle Sprachen des Internationalen Atelierprogramms. Atelierprogrammteilnehmerinnen und -teilnehmer müssen eine dieser beiden Sprachen gut beherrschen. Die Sprache der Jurysitzung ist Englisch.

REISEKOSTEN: Die Reisekosten tragen die Künstlerinnen/Künstler selbst. Je nach Möglichkeit versucht die Galerie gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern, Reisekosten-Finanziers zu finden.

BEWERBUNG:

Wir empfehlen ausdrücklich die Online-Bewerbung unter: <http://iapaccweimar.submittable.com/submit>

Bewerbungen per Post sind möglich. Email- und Fax-Bewerbungen werden nicht akzeptiert.

Eine vollständige postalische Bewerbung umfasst:

- 1) Das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular (Vordruck Seite 5).
- 2) Den Text zur beabsichtigten Arbeit im Kontext des Themas des Internationalen Atelierprogramms. Eine A4- oder US Letter-Seite, maximal 3.500 Zeichen, mit Leerzeichen.
- 3) Maximal 10 Abbildungen oder 10 Minuten aktueller Arbeiten. Die Arbeiten können Sie nur in folgenden Formaten einreichen:
 - Ausdrucke und Fotos nicht größer als DIN A4. Bitte kennzeichnen Sie, wo auf den Bildern oben ist.
 - Digitale Bilder in folgenden Formaten: **JPG**, nicht größer als 1200 Pixel an der längsten Seite.
 - Filmdateien in **MPEG4**-Format bzw. Sounddateien in **MP3**-Format. **Bitte schicken Sie keine Dateien als DVD-Format.**

Benennen und nummerieren Sie die Dateien wie folgt: name-vorname-01, name-vorname-02, etc.

Wenn Sie beides, Bilder und Film- bzw. Sounddateien schicken möchten: 1 Minute Audio/Video = 1 Bild, d.h. Sie können z.B. 3 JPGs und ein 7-Minuten-Video schicken oder ein 9-Minuten-Video und ein Foto.

Schicken Sie bitte die Bild-, Film- und/oder Sounddateien auf einer CD oder DVD.

- 4) Eine Abbildungsliste mit Titel, Größe, Technik, Material und Entstehungsjahr der Werke. Eine DIN A4- oder US Letter-Seite, maximal 3.500 Zeichen, mit Leerzeichen.
- 5) Einen Lebenslauf mit Kurzübersicht zu Ausbildung, Ausstellungen, Projekten, etc. Maximal zwei DIN A4- oder US Letter-Seiten, maximal 6.500 Zeichen, mit Leerzeichen.

Bitte schicken Sie alle Texte auch in gedruckter Version mit. Nutzen Sie keine Heft- oder Büroklammern und heften oder binden Sie die Seiten nicht zusammen. Schicken Sie keine Kataloge, Presse- oder weitere Materialien mit. Unvollständige oder unkorrekt formatierte Bewerbungen werden nicht von der Jury eingesehen.

Bitte alles geschützt verpacken. Bei Sendungen aus dem nichteuropäischen Ausland bitte „Keine Handelsware/non-commercial“ auf dem Umschlag vermerken!

Bewerbungen werden nicht zurückgesendet. Bitte schicken Sie keine originalen Kunstwerke.

Die ACC Galerie Weimar kann für die eingeschickten Materialien keine Haftung übernehmen. Zu spät (nach Montag, dem 15. September 2014) eingegangene Bewerbungen werden nicht akzeptiert. Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung rechtzeitig, um deren verspäteten Eingang bei uns, z.B. durch den Zoll, zu vermeiden. Die Bewerbungsunterlagen angenommener Stipendiatinnen/Stipendiaten verbleiben zur Dokumentation im ACC.

JURY: Die Jury tagt Mitte Oktober 2014. Die Jury-Entscheidung ist endgültig und wird nicht begründet.

BENACHRICHTIGUNG: Es wird keine Eingangsbestätigung versendet. Bewerberinnen und Bewerber werden per E-Mail nach der Jurysitzung benachrichtigt.

ZUR STADT WEIMAR:

Nervenstränge verschiedenster Art laufen in der weltbekannten Kleinstadt Weimar zusammen. Das gebündelte Erbe, das Künstler wie Cranach, die klassischen Dichter Goethe, Schiller, Herder und Wieland, Musikgrößen wie Bach und Liszt, Denker wie Friedrich Nietzsche und die reiche Tradition der Weimarer Malerschule bis zum Aufbruch in die Moderne (Kunstgewerbeschule mit van de Velde, Bauhaus mit Gropius, Kandinsky, Klee, Feininger, Moholy-Nagy u.a.), aber auch die Schrecken des KZ Buchenwald vereint, ist Reichtum und Last zugleich. 1999 war Weimar die Kulturstadt Europas.

ZUR ACC GALERIE WEIMAR:

1987 in einem Renaissancehaus im Zentrum von Weimar als unabhängiges "Autonomes Cultur Centrum" entstanden, umfasst das von einem gemeinnützigen Verein betriebene ACC heute eine Galerie mit internationaler Tätigkeit und ein Café-Restaurant. Das ACC bietet daneben ein Kulturprogramm mit Vortragsreihen und anderen Veranstaltungen an. Die Ausstellungsräume (300 qm) in vier ehemaligen Wohnungen zweier miteinander verbundener Wohnhäuser – eines davon beherbergte Goethes erste Weimarer Wohnung (1776/77) – sahen von 1989 bis 2012 mehr als 200 Ausstellungen. Zum Profil der Galerie zählen neben dem Atelierprogramm etwa fünf, teils internationale Ausstellungen pro Jahr. Projekte von internationalem Format waren u. a. 1991: "Photographie am Bauhaus"; 1992: "Paul Klee – Weimarer Jahre 1921-25"; 1993: "Sterne aus Gugging" (Outsider Art aus Österreich); 1994: Cindy Sherman; 1995: William Wegman; 1996: Pierre et Gilles; 1997: "Suite Barcelona", u. a. mit Akane, Cruspinera, Xavier Déu, Manolo Gómez und Toni Moranta, "SPLASH!", Videokunst von Pierrick Sorin, Nedko Solakov und Gillian Wearing; 1998: "Broadview 5.1", u. a. mit Nobuo Kubota, Yvonne Singer und W. Mark Sutherland, "mächtig gewaltig", Videokunst von Joël Bartoloméo, Cheryl Donegan, Johan Grimonprez und Tony Oursler, "The Voices from Tokyo" (kuratiert von Hitomi Hasegawa), mit Makoto Aida, Oscar Satio Oiwa, Tsuyoshi Ozawa, Hiroyuki Matsukage, Matsumishi Tosa und Parco Kinoshita; 1999: "Europe In The Box" (co-kuratiert von Christine Brühl und Henrik Schrat), u. a. mit Alexandros Psychoulis, Boris Achour, Rui Calçada Bastos und Frans Jacobi, "Eine italienische Reise. Weimar – Rom – Neapel" (kuratiert von Patrizia Bisci), mit Raimund Kummer, Nicola de Maria, Eliseo Mattiacci, Mimmo Paladino, Eva-Maria Schön und Janaina Tschäpe, "the stockholm connection" (kuratiert von attitudes und Gregor Podnar), u. a. mit Mauricio Dias und Walter Riedweg, Christoph Draeger, Koka Ramishvili, Elisabeth Saveri, Bojan Gorenc und Goran Petercol; 2000: "Landscape" (kuratiert von Ann Gallagher), u. a. mit Mat Collishaw, Paul Noble, Tacita Dean, Rachel Whiteread, Ross Sinclair und Wolfgang Tillmans, "Our Chinese Friends", u. a. mit Yang Shaobin, Chang Xugong, Ai Weiwei, Chen Shaoxiong, Xu Tan und Qiu Shihua; 2001: "Orientale 1" (kuratiert von Peter Herbstreuth), u. a. mit Ayşe Erkmen, Enrique Fontanilles, Candida Höfer, Rirkrit Tiravanija und Young Hay; 2002: "re-orientation: Kunst zu Mittelasien", u. a. mit AES, Abilsaid Anarbekovich Atabekov, Sergey Maslov, Yerbossyn Meldibekov und Julia Sorokina; 2003: "über MENSCHEN – Zur Zukunft des Humanen", u. a. mit Bjørn Melhus, Anne-Britt Rage, Måns Wrangé, Sarah Lewtas und Giovanni Manfredini, "Get Rid of Yourself", u. a. mit eteam, 16Beaver Group, Michael Rakowitz, Matthew Buckingham, Temporary Services und Bernadette Corporation; 2004: "Autonom ist noch nicht einmal der Mond – Aktivismus und kooperative Strukturen in der zeitgenössischen Kunst Japans", u. a. mit Arts Initiative Tokyo (AIT), ARTiT, Hiroshi Fuji, Noboru Tsubaki und Kenji Yanobe, "Lacrimacorporus/Die Akte Weimar", mit Janaina Tschäpe/Vik Muniz; 2005: "polymorph pervers", u. a. mit Franz von Bayros, Will Cotton, Salvador Dalí, Valie Export/Peter Weibel, Sylvie Fleury und Paul McCarthy, "The Social Collector", u. a. mit The Museum of Jurassic Technology, Lettisches Okkupationsmuseum und Werkbundarchiv – Museum der Dinge; 2006: "Die Kunst erlöst uns von gar nichts", u. a. mit Javier Abreu, Narda Alvarado, Lourival Batista, Máximo Corvalán, Juan Manuel Echavarría, Proyecto Venus und Javier Téllez, "Die Kultur der Angst", u. a. mit Critical Art Ensemble, Luc Delahaye, Trevor Paglen, Efrat Shvily, The Yes Men und Wang Jianwei; 2007: "AUSSEN VOR", u. a. mit Christoph Büchel, The Da Zha Lan Project, Peter Fend, Neriman Polat, Oliver Ressler und Kristin Lucas, "Le Souvenir – Kult. Kitsch. Kunst.", u. a. mit Ivan Moudov, Jochem Hendricks, Raffi Kaiser, Constantin Boym, Nina Katchadourian und Ik-Joong Kang; 2008: "Von der Unbestimmtheit", u. a. mit Benjamin Bergmann, John Cage/David Tudor, Marja Kanervo, Julien Maire und Luisa Mota, "UNSTERN. SINISTRE. DISASTRO. Visionen zeitgenössischer Künstler", u. a. mit Roddy Bell, Patricia Bueno, Tom Fecht, Peter Hutton, Jonas Mekas, Tracey Moffatt und Adrian Paci; 2009: "TERRA NULLIUS – Zeitgenössische Kunst aus Australien", u. a. mit Vernon Ah Kee, Richard Bell, Destiny Deacon, George Gittoes, Claire Healy & Sean Cordeiro, Gordon Hookey und Mike Parr, "Kunstfehler – Fehlerkunst", u. a. mit Daniel Buren, Dani Karavan, Mischa Kuball, Peter Land, Gregor Schneider und Roman Signer, "DIE IDEALE AUSSTELLUNG", u. a. mit Guy Ben-Ner, Rodney Graham und Michelangelo Pistoletto; 2010: "Pause the Pulse: Portrait of Accra", u. a. mit Kofi Agorsor, Akirash, Kwadwo Ani, Kofi Dawson, Akwele Suma Glory, Tei Mensah Huagie, Jennifer Opere-Ankrah und Larry Otoo, "An das Gerät!", u. a. mit Mark Bain, Kim Jones, Paul Etienne Lincoln, Maywa Denki, Claude Shannon, Stelarc, Morten Viskum, Jim Whiting und Krzysztof Wodiczko; 2011: "Changes", u. a. mit Nina Berman, Harun Farocki, Shahab Fotouhi, Thomas Hoepker, Robert Longo, Helmut Smits und Wolfgang Staehle, "What Happened to God?", u. a. mit Peter Beste, Marc Bijl, Christian Jankowski, Helmut & Johanna Kandl, Cristina Lucas, Rory Macbeth, Dan Perjovschi und Per Teljer; 2012: "Über den Dilettantismus", u. a. mit Bernard Akoi-Jackson, Mark Dion, Karl Hans Janke, Laure Prouvost und Nomedas and Gediminas Urbonas, "Mit krimineller Energie – Kunst und Verbrechen im 21. Jahrhundert", u. a. mit Adolfo Kaminsky, Ulla Karttunen, Oleg Kulik, Teresa Margolles, Dorota Alicja Nieznalska, Anna Odell und Christian Gottlieb Priber; 2013: "When Violence becomes Decadent", u. a. mit Sarnath Banerjee, Binu Bhaskar, Rajib Chowdhury, Natasha De Betak, Samit Das, Probir Gupta, Rajkamal Kahlon, Jitish Kallat, Leena Kejriwal und Simit Raveshia, "To Have and Have Not", u. a. mit James Cauty, Fabio Cifariello Ciardi, Ingo Günther, Pablo Helguera, Han Hoogerbrugge, Sven 't Jolle, Nevan Lahart, Thomas Rentmeister und Lisa Strömbeck; 2014: "The Politics and Pleasures of Food", u. a. mit Mary Ellen Carroll, Rafram Chaddad, Arti Grabowski, Jani Leinonen, Tom Marioni, Rémy Markowitsch, Lucy+Jorge Orta, Cooking Sections, Naufus Ramírez-Figueroa, Zeger Reyers .

BEWERBUNGSFORMULAR

DEADLINE: RÜCKANTWORT BITTE BIS MONTAG, DEN 15. SEPTEMBER 2014!

(Spätestens an diesem Tag muss Ihre Bewerbung in der ACC Galerie Weimar eingegangen sein!)

BITTE SCHICKEN AN:

ACC GALERIE WEIMAR, Internationales Atelierprogramm

Burgplatz 1+2

D-99423 WEIMAR

Germany

BEWERBUNG:

Hiermit bewerbe ich mich für das Internationale Atelierprogramm der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar 2015. Ich akzeptiere die genannten Ausschreibungsbedingungen und werde im Falle einer Zusage im zuerkannten Zeitraum in Weimar arbeiten.

NAME:

NATIONALITÄT:

GEBURTSDATUM:

ANSCHRIFT:

TELEFON:

FAX/E-MAIL/
INTERNET:

Das Atelierprogramm habe
ich kennen gelernt durch:

**FASSEN SIE HIER BITTE IN MAXIMAL 50 WÖRTER IHR PROJEKTVORHABEN FÜR DEN AUFENTHALT ZUSAMMEN.
ZUSÄTZLICH MÜSSEN SIE EINEN AUSFÜHRLICHEN VORSCHLAG ALS EXTRA DOKUMENT ABGEBEN.**

BEVORZUGTER ZEITRAUM:

Bitte auch einen zweiten Zeitraum angeben, der gewünschte Zeitraum kann nicht garantiert werden.

(bitte ankreuzen)

bevorzugt

auch möglich

1) 1. Februar – 31. Mai 2015

2) 1. Juni – 30. September 2015

3) 1. Oktober 2015 – 31. Januar 2016

ANLAGEN CHECKLISTE: Als Anlage habe ich beigefügt:

- Einen Text zur beabsichtigten Arbeit
- Maximal 10 Abbildungen bzw. Beispiele oder 10 Minuten aktueller Arbeiten
- Eine Liste zu den Arbeitsbeispielen
- Einen Lebenslauf mit einer Kurzübersicht zu Ausbildung, Ausstellungen, Projekten, etc.

DATUM:

UNTERSCHRIFT: